

# diakonal

Ausgabe 1/2019 · Heft 25 · Journal der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein und der verbundenen Unternehmen



**Diakonie** 

**diakoniestiftung**

weimar bad lobenstein  
gemeinnützige gmbh

**10 Jahre  
Diakoniestiftung**

**Neuer Internetauftritt**

**Mal- und Zeichen-  
wettbewerb**

**Altenhilfe: Was aus  
uns geworden ist**

**Eingliederungshilfen:  
Meilensteine gesetzt**

**Schulen: Staatliche  
Anerkennung**

**Kinder/Jugend/  
Familien: Viele neue  
Plätze geschaffen**

**10 Jahre  
Diakoniestiftung  
Weimar Bad Lobenstein**

Editorial  
Geistliches Wort

Inhalt



10 Jahre Diakoniestiftung und 10 Jahre Christo-Bäckerei in Altengesees gibt es 2019 zu feiern, natürlich auch mit Kuchen.

### 3 Diakoniestiftung aktuell - 10 Jahre

- Neuer Internetauftritt
- Mal- und Fotowettbewerb
- Vom Ich zum Du

### 4 Altenhilfe

- Was ist aus uns geworden?
- Bewegen ist Leben
- Acht Tagespflügen eröffnet

### 6 Eingliederungshilfe

- Das Westentliche nie aus dem Blick verloren
- Meilensteine gesetzt
- Stimmen zu 10 Jahren Diakoniestiftung

### 8 Titelthema

- 10 Jahre Diakoniestiftung: Gemeinsam stark

### 11 Schulen

- Staatlich anerkannt
- Schule kennenlernen

### 12 Kinder/Jugend/Familie

- Mehr als 100 Plätze geschaffen
- Fundament für gute Arbeit
- Starker Träger hilft

### 14 Kreuz & Quer

### 15 Es ist viel Neues entstanden

Liebe Leserinnen und Leser,

dürfen wir uns selbst feiern? Dieses Heft in Ihren Händen gibt unsere Antwort auf diese Frage: Viele Stimmen, Rückblicke, Ziele und Ausblicke, kleine und große Schritte kommen zu Wort und ins Bild. Wir sehen uns auf einem guten Weg, sind dabei aber nicht übermütig. Wir sehen auch unsere Grenzen.

Angesagt sind Zuverlässigkeit im Kleinen und im Großen, Kreativität im Blick auf alte und neue Aufgaben, Zuversicht und Mut im Wettbewerb auch um neue Mitarbeitende, Bewährung im Alltag, Christsein mitten in bunten Lebenswelten. Diakonie gehört nun mal nicht ins Schneckenhaus, sondern ganz nahe heran an das pulsierende Leben! Bitte sagen Sie uns, wo wir dieses Ziel verfehlen, wo wir besser werden können!

Mit freundlichen Grüßen Dr. Klaus Scholtissek



**Dr. Klaus Scholtissek,**  
Vorsitzender der Geschäftsführung der Diakoniestiftung

Wer die Hand an den Pflug legt und schaut zurück,  
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. (Lukas 9, 62)

Liebe Leserinnen und Leser,

Was ist schlecht daran, zurück zu schauen nach zehn Jahren Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein? Ist es nicht wichtig und richtig, sich zu erinnern, was war, vielleicht auch, damit es in Zukunft besser bzw. noch besser werden kann? Vielleicht liegt aber genau darin die Gefahr, dass wir uns nur an dem orientieren, was unseren Erinnerungen oder Wunschträumen entspricht.

Sehen wir das Vergangene wie es war oder wie wir es uns wünschten, dass es gewesen wäre?

Wer die Hand an den Pflug legt, neue Wege zu gehen, Neues zu schaffen, der muss etwas hinter sich haben und - das klingt paradox - darf nichts hinter sich haben. So verstehe ich Jesus in diesem Bildwort. Wer sich auf dem neuen Wege immerfort umdrehen muss, erstarrt wie Lots Frau zur Salzsäule.

Es ist März, der Frühlingsmonat. Der Frühling ist ein schönes Zeichen des Neubeginns im großen Kreislauf von Natur und Mensch.

Neubeginn, heißt: Mutig sein, ehrlich sein und darauf vertrauen, dass im Bannkreis der Liebe Gottes und mit Jesus an unserer Seite auch in der 2. Dekade unseres Weges als Diakoniestiftung trotz möglicher Fehler und Irrwege doch auch wieder Neues und Gutes wachsen kann.

Der Weg in der Nachfolge Jesu ist kein Spaziergang, es ist der Weg nach Golgatha, zur Stätte von Leid, Schmerz und Tod und ist doch auch der Weg nach Ostern - also ins Leben - und zu den Menschen, die uns anvertraut sind.



**Pfarrer Axel Kramme,**  
Rektor der Diakoniestiftung

Mit freundlichen Grüßen Rektor Pfr. Axel Kramme

#### Helfen Sie uns helfen!

Spendenkonto der  
Diakoniestiftung  
Kreissparkasse Saale-Orla  
IBAN: DE92 8305 0505  
0002 1274 74  
BIC: HELADEF1SOK  
Spendenstichwort:  
10 Jahre Diakoniestiftung  
Vielen Dank!





Dr. Klaus Scholtissek und Assistentin Susann Ludwig am Tag der Freischaltung der neuen Homepage: [www.diakonie-wl.de](http://www.diakonie-wl.de).



Mal- und Fotowettbewerb:  
10 Jahre Diakoniestiftung.

Diakoniestiftung  
aktuell

Termine

## 10 Jahre Diakoniestiftung:

### Neuer Internetauftritt

**Bad Lobenstein.** „Wir freuen uns, die Diakoniestiftung zum 10jährigen Bestehen mit einer neuen Internetseite präsentieren zu können. Nach eineinhalb Jahren Vorbereitungs- und Umsetzungszeit wurde die neue Homepage im Februar freigeschaltet. Wir sind überzeugt davon, dass Hilfesuchende nun noch schneller zu unseren Angeboten und Dienstleistungen finden“, sagt Assistentin Susann Ludwig. Unter [www.diakonie-wl.de](http://www.diakonie-wl.de) finden Suchende und interessierte Personen Einrichtungen und Angebote der Altenhilfe, der Eingliederungshilfe, Informationen zu den vier Schulen, den Kinder- und Jugendeinrichtungen und zu Beratungsangeboten. Aber auch Stellenangebote, Veranstaltungshinweise, Nachrichten und andere Themen der Diakoniestiftung sind nun noch besser zu finden. ■ [www.diakonie-wl.de](http://www.diakonie-wl.de)

### Mal- und Fotowettbewerb

**Bad Lobenstein.** Wie sehen Kinder die Diakoniestiftung? Wer hat das schönste Foto gemacht? Zum 10jährigen Bestehen der Diakoniestiftung sind wir auf der Suche nach den schönsten Zeichnungen, Bildern und Fotos.

Liebe Leser, liebe Kinder und Jugendliche, Bewohner und Klienten, aber auch Mitarbeitende und Angehörige, Sie alle sind zum Mal- und Fotowettbewerb aufgerufen. Zeigen Sie uns, was für Sie Diakoniestiftung bedeutet! Bitte senden Sie uns Ihre Zeichnungen und Bilder zum Thema „10 Jahre Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein“ zu.

Die fünf besten Bilder und Fotos werden in der Diakonal, Ende 2019, vorgestellt und auf unserer Homepage veröffentlicht. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2019. ■

**Info:** Sandra Smailes, Öffentlichkeitsarbeit,  
Tel.: 036651 - 3989-40, [S.Smailes@diakonie-wl.de](mailto:S.Smailes@diakonie-wl.de)

**Anschrift:** Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH,  
Öffentlichkeitsarbeit, Bayerische Straße 13,  
07356 Bad Lobenstein

### Vom Ich zum Du

**Bad Lobenstein.** Am Montag, 13. Mai 2019, kommt Pater Anselm Grün nach Bad Lobenstein. In seinem Vortrag „Vom Ich zum Du - für sich und andere sorgen“ geht es um die Nächstenliebe.

In unserem Leben tragen wir für viele Personen Sorge, für Eltern, Freunde oder Bekannte. Manchmal kann diese Sorge erdrückend wirken, dann stoßen wir an unsere Grenzen und müssen auch für uns selbst sorgen. Wie es gelingen kann, diesen Balanceakt zu vollführen, zeigt Pater Anselm in seinem Vortrag. Die evangelische und katholische Kirchengemeinden, sowie der Kirchenkreis Schleiz bereiten die Veranstaltung gemeinsam mit der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein vor. Die Werkstätten Christopherushof kümmern sich um die Bewirtung der Gäste.

„Diese Veranstaltung passt sehr gut in das 10. Jahr des Bestehens der Diakoniestiftung, diese wurde 2009 hier in Bad Lobenstein gegründet. Dem Abend sehe ich als Gelegenheit zum Innehalten und Kraft tanken entgegen, vor allem für die Menschen, die privat und beruflich nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere sorgen“, sagt Dr. Klaus Scholtissek, der Vorsitzende der Geschäftsführung. Der Kartenvorverkauf beginnt Ende März. ■

**Info/ Bestellung:** Diakonieladen Geben und Nehmen  
Bad Lobenstein, Katrin Gersdorf, Tel.: 036651 - 653212,  
[K.Gersdorf@diakonie-wl.de](mailto:K.Gersdorf@diakonie-wl.de)

### Veranstaltungshinweise

- **13.05.** Vom Ich zum Du - Vortragsabend mit Pater Anselm Grün, Bad Lobenstein, 19:00 Uhr
- **14.06.** Sommerfest „Alt und Jung gemeinsam in Schwung“ Kinderhaus Gottesschutz und Seniorenzentrum Emmaus, Ebersdorf, 14:00 Uhr
- **22.06.** 91. Jahresfest der Evangelischen Stiftung Christopherushof Altengesees, 13:00 Uhr
- **29.06.** Gartenfest der Wohnstätten Stelzen, 14:00 Uhr

weitere Termine: [www.diakonie-wl.de](http://www.diakonie-wl.de)

## Altenhilfe



Markus Karl, Leiter des Seniorenpflegeheimes Martin-Luther-Haus in Erfurt



Martin Gehardt, Geschäftsbereichsleiter Altenhilfe der Diakoniestiftung

### Azubi aus Vietnam besteht Fachkraftprüfung

Im Ebersdorfer Seniorenzentrum Emmaus konnte zum 1. März eine neue Pflegefachkraft eingestellt werden: Thi Nhung Hoang aus Vietnam.

Sie kam im Herbst 2017 als Auszubildende in das Haus, hat dort interessiert und selbstbewusst gelernt, die Berufsschule in Pößneck besucht und im Februar ihre Prüfung absolviert.

Mit dem Notendurchschnitt von 2,3 hat die 25-Jährige die Ausbildung zur Pflegefachkraft bestanden.

Anja Kűfner, Leiterin des Seniorenzentrums Emmaus, ist sehr stolz auf die neue Mitarbeiterin. Nhung ist auf Grund des Berufswunsches nach Deutschland gekommen. Denn in ihrem Heimatland gebe es dafür kaum Angebote. Die junge Frau lebt in Ebersdorf und hat unter den Mitarbeitenden schon Freunde gefunden. ■

**Kontakt:** Anja Kűfner, Leiterin Seniorenzentrum Emmaus, Tel.: 036651 - 690, A.Kuefner@diakonie-wl.de



Thi Nhung Hoang mit ihrem Fachkraftzeugnis.

## Was ist aus uns geworden?

Seit Gründung der Diakoniestiftung ist die Altenhilfe stark gewachsen, die Zukunft bringt einige Herausforderungen

2009 trafen sich zwölf KollegInnen des frisch zusammengeführten Geschäftsbereichs Altenhilfe: Ein gemeinsames Leitbild war zu diskutieren. Die Kulturen zweier diakonischer Träger ähnelten sich wohl, zu klären war: Welche Rolle spielt die Wirtschaftlichkeit? Sind die Bedürfnisse der Mitarbeitenden genauso zu berücksichtigen wie die der Klienten? Wie wollen wir die Fehler- und Diskussionskultur gestalten? usw.

Das danach eingeführte Leitbild der Altenhilfe und eine Entscheidungsmatrix (zur Bewertung neuer Projekte) dient seitdem dazu, Anfragen und Herausforderungen für die differenzierte Ausgestaltung unserer Senioren-Angebote zu prüfen und sie dann auch erfolgreich umzusetzen.

Dabei spielen die gesetzlichen Rahmenbedingungen eine große Rolle. Auf Seite 15 in diesem Heft kann der verehrte Leser sehen, wie stark die Zahl unserer Altenhilfe-Einrichtungen gewachsen ist. Besonders orientieren wir uns an den Interessen der Pflegebedürftigen. Senioren-Angebote sollen möglichst ambulant erbracht werden (also zu Hause bzw. flankiert mit flexiblen Dienstleistungen), aber auch durch Unterstützung von Ehrenamtlichen. Die vielen neuen Tagespflegen und unsere Quartiers-Projekte gestalten den Sozialraum seniorenfreundlicher.

Heute sind 25 Führungsteams in den Einrichtungen sowie über 1200 Mitarbeitende an 365 Tagen im Jahr tätig. Wir haben die Freude, mit unterschiedlichsten Partnern zusammen zu arbeiten: Vom Investor bis zur Friseurin, vom Fahrdienst bis zum ehrenamtlichen Musikstudenten.

Markus Karl, Einrichtungsleiter in Erfurt, in einem unserer drei spezialisierten Demenz-Heime tätig, sagt heute über seine über 10jährige Arbeit: „Ich fühle mich wohl in der Diakoniestiftung. Diese Arbeit passt zu mir. Ich bin in Entscheidungsprozesse eingebunden, das mache ich auch so mit den Mitarbeitenden in der Einrichtung. Das wirkt sich auf die Arbeitszufriedenheit aus.“

Für die nächsten Jahre wünscht sich Markus Karl, „dass die Arbeitsverdichtung nicht weiter zunimmt“. Hierfür setzt sich derzeit nicht nur die Politik ein, was sich aktuell durch mehr Pflegepersonal und bessere Vergütung auch tatsächlich erleben lässt. Damit steht eine neue große Herausforderung für unsere Gesellschaft an: Die zukünftige Finanzierung der Pflege. „Wir werden uns als Diakonie hierbei engagiert einbringen: Gute Ausbildung, Einbeziehung der Angehörigen, neue unterstützende Angebote für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen. Auch die Tätigkeit der sogenannten Prüfinstanzen in der Pflege sollte ihren Beitrag dabei leisten: Mehr Unterstützung und Zusammenarbeit als Kontrolle und Zurechtweisung“. ■

Markus Karl und Martin Gebhardt



Kathrin Pusch, Qualitätsmanagerin der Altenhilfe und Fachbereichsleiterin teilstationär, begleitet das Projekt gezielte Bewegung der Sozialstationen.



Ursula Schmidt, 85 Jahre, Gast der Tagespflege Dietrich Bonhoeffer in Berlstedt, hat ein Gedicht über ihre Tagesbetreuung geschrieben.

## Bewegen ist Leben

**Weimar.** Es gibt ihn: Den SECHSTEN Sinn – genannt das kinästhetische Sinnessystem. Und noch besser, jeder Mensch verfügt über dieses große Potential. Das bedeutet, man muss sich bewegen, um Bewegung wahrnehmen zu können - mit dieser einfachen Erkenntnis nahm die Bewegung ihren Lauf.

In theoretischen und praktischen Einheiten am Übungsbett oder mit den Patienten zuhause entwickeln die Mitarbeitenden der Diakonie-Sozialstation Weimar-Blankenhain zusammen mit der Trainerin für Kinaesthetics, Frau Geist, Ideen für Transfersituationen oder das Aufsetzen im Bett. Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. Frau M. wurde Zuhause besucht. Sie liegt seit vielen Jahren vornehmlich im Bett, kann schlecht im Bett aufrecht sitzen und die Mahlzeiten kann sie nur mit Hilfe zu sich nehmen. Mit neuem Wissen, viel Freude und Energie wurden unterschiedliche Varianten für den Transfer aus dem Bett erprobt, mit überzeugendem Ergebnis. Frau M. gestaltet jetzt bei klaren, zielgerichteten Impulsen die Bewegung aktiv mit, sitzt im Rollstuhl und kann kleine Beschäftigungen und auch die Einnahme der Mahlzeiten, wieder selbst durchführen. Dass diese Ergebnisse motivieren und zur Freude am täglichen Arbeiten beitragen, formuliert Schwester N. folgendermaßen: „Ich wollte schon aufgeben und den ambulanten Bereich verlassen, aber was ich jetzt erlebe, ist großartig. Das gibt mir Mut.“ ■

**Kontakt:** Kathrin Pusch, Fachbereichsleitung teilstationär, Tel.: 03643 - 2410-260, K.Pusch@diakonie-wl.de

## Acht Tagespflegen eröffnet

**Berlstedt.** Seit Gründung der Diakoniestiftung wurden acht neue Tagespflegen eröffnet. Diese sind ein Angebot für ältere und hilfebedürftige Menschen, die zu Hause leben. Die Tagesgäste erfahren tages- oder stundenweise professionelle Betreuung in guter Gemeinschaft, die betreuenden Angehörigen werden entlastet. Frau Ursula Schmidt, 85 Jahre, Gast der Tagespflege Dietrich Bonhoeffer in Berlstedt, hat in einem Gedicht beschrieben, was Sie empfindet.

### *Meine Tagespflege Dietrich Bonhoeffer*

*In die Tagespflege zu den Damen und Herrn, gehe ich sehr gern.*

*Dort wird man sehr gut betreut,*

*das Personal keine Mühe scheut,*

*alle sind mit uns sehr liebevoll, einfach toll.*

*Wir können uns nicht beklagen,*

*sie haben Antworten auf alle unsere Fragen.*

*Ab Frühstück sind wir da willkommen,*

*wir haben von zu Hause nichts mitgenommen.*

*Ob Käse, Wurst oder selbstgemachte Marmelade,*

*sie geben uns alles, sind sich für nichts zu schade.*

*Wer es nicht selbst kann, dem werden die Brote geschmiert,*

*Manchen auch liebevoll stückchenweise in den Mund geführt.*

*Selbst gekocht ist das Mittagessen,*

*noch nie ist etwas nicht Schmeckendes dabei gewesen.*

*Die Frauen bemühen sich um uns sehr,*

*und die Männer fahren uns sicher hin und her.*

*Nach dem Mittag ist Ruhepause,*

*man fühlt sich hier wie zu Hause.*

*Zum Kaffee gibt es selbstgemachten Kuchen,*

*den werden wir immer wieder versuchen.*

*Ich bereue es nicht, dass ich hergekommen bin,*

*Und sage immer: Da gehe ich wieder hin. ■*



Thomas Fügmann  
Landrat des Saale-Orla-Kreises

### Glückwünsche zu 10 Jahren Diakoniestiftung

*Die Diakoniestiftung leistet eine beeindruckende soziale Arbeit, die allen Respekt verdient. Zahlreiche soziale Angebote wurden übernommen oder geschaffen, die in der Region nicht mehr weg zu denken sind. Sei es durch die ermöglichte Teilhabe am gesellschaftlichen und Arbeitsleben, wo Talente gefördert, wo gemeinsame Arbeit Herzenssache ist; oder seit kurzem mit mobilen Seniorenbüros, die jenen, die Hilfe brauchen, die Gewissheit vermitteln, dass jemand in der Nähe ist, der in Notfällen oder bei alltäglichen Fragen für Sie da ist. Die Mitarbeitenden schaffen es, professionell und empathisch über Themen zu sprechen, über die man eben nicht gern spricht, im Hospizdienst oder in der Vorsorge für den Tag X, an man nicht mehr selbst für sich entscheiden kann. Dafür danke ich Ihnen, den Mitarbeitenden und den ehrenamtlich Tätigen, gratuliere Ihnen zum 10-jährigen Bestehen. Ich wünsche immer das richtige Gespür für die Menschen in der Region.*



## Eingliederungshilfen



Seit Gründung der Diakoniestiftung hat sich im Bereich Eingliederungshilfen viel entwickelt: Das Landgut Holzdorf, das Haus der Diakonie in Saalfeld und die Werkstätten Christopherushof in Altengesees bieten viele Angebote an einem Standort.

## Das Wesentliche nie aus dem Blick verloren

„Man muss ins Gelingen verliebt sein, nicht ins Scheitern“, dieses Zitat von Ernst Bloch war für mich von Beginn meiner Arbeit an handlungsleitend. Mit der Fusion 2009 und den folgenden Jahren gewann dieser Satz immer mehr an Bedeutung und ließ einen das Wesentliche nie aus dem Blick verlieren. Zum Geschäftsbereich Arbeit gehören zum Zeitpunkt der Fusion die Werkstätten, die Tagesstätte für alt gewordene Menschen mit Behinderung, die Diakonieläden, das Freizeitzentrum Friesau sowie die Integrationsfirma DeColor 24.

Wichtige Werte erhalten, aber auch neue Wege gehen, bestimmen unsere tägliche Arbeit, um den gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen gerecht zu werden. Schon bald wurden Arbeitsmarktprojekte initiiert. Eine besondere Anforderung stellte zeitgleich der Aufbau des Landgutes Holzdorf dar. Neue Netzwerke wurden geknüpft, erweiterte Konzepte erarbeitet, und viele Gespräche geführt. Es hat sich gelohnt!



Bettina Schmidt, Geschäftsbereichsleiterin Eingliederungshilfen

10 Jahre später zählt der Bereich Arbeit neben den ursprünglichen Einrichtungen drei Inklusionsbetriebe. Ein Integrationsmanagement wurde mit sieben Projekten für Menschen in besonderen Lebenslagen aufgebaut. Die Flüchtlingshilfe und eine stabile Landgut Holzdorf gGmbH sind zum Aufgabenportfolio dazugekommen.

Bei der Verwirklichung haben wir den sozialen Auftrag und unsere christlichen Werte nie aus dem Blick verloren. Bedarfsorientierte Fachlichkeit, Kompetenz und Transparenz stehen bei unserer Arbeit im Vordergrund. Unsere Einrichtungen in den Landkreisen Saale-Orla, Saalfeld/Rudolstadt, Weimar und Weimarer Land gehören wie selbstverständlich zum sozialen Netz unserer Region. Sie sind ein gutes Beispiel für das gelungene Miteinander von ehrenamtlichem Engagement und öffentlicher Förderung für Menschen, die auf die Solidarität der Gesellschaft angewiesen sind. ■ Bettina Schmidt



Martin Scheidt, Geschäftsleiter Eingliederungshilfen

## Meilensteine gesetzt

Mit rund 380 Mitarbeitenden in 35 Einrichtungen und Diensten, wie die Wohnangebote, Förderbereiche, Tagesstrukturen sowie die Beratungsstellen der psychosozialen Hilfen für Suchtkranke und der Gemeindepsychiatrie, standen wir Anfang 2009 vor der großen Herausforderung, die unterschiedlichen Strukturen miteinander zu vernetzen.

Wenn ich mich an die ersten Beratungen erinnere, an die Erwartungen, aber auch an die Skepsis, galt es zunächst, neben den formellen Strukturen die emotionale Ebene der Mitarbeitenden in den Blick zu nehmen, Nutzer und Mitarbeitende für eine gemeinsame Idee zu gewinnen, Ziele zu formulieren und die Wegstrecke gemeinsam zu vereinbaren.

Betrachte ich heute die Arbeit und das Miteinander, den fachlichen Austausch und das eng geknüpfte Netzwerk aller Akteure, so bin ich zutiefst dankbar. Dankbar für den Mut und die Ausdauer, mit der wir den steinigen Weg von der Fusion zum Zusammenwachsen erfolgreich gegangen sind. Dankbar für die Offenheit und das Verständnis untereinander. Dankbar für die Fähigkeit, eigene Interessen hinter die der Dienstgemeinschaft zurückzustellen, ohne diese aus dem Blick zu verlieren. Diese Erfahrungen geben uns die Möglichkeit, auch in Zukunft lebendig und konstruktiv die vor uns stehenden Aufgaben zu bewältigen. Und da wartet so Einiges auf uns: Die Gestaltung sozialer Beziehungen und die individuelle Begleitung der Klienten bei der Teilhabe und Wahrnehmung eines selbstbestimmten Lebens.

Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes und die (Weiter)Entwicklung unseres Unternehmensbereiches als lernende Organisation. Für all das haben wir in den vergangenen 10 Jahren den Grundstein gelegt. Von Meilensteinen, die seit 2009 als besondere Ereignisse prägend sind, lesen Sie auf Seite 15 in diesem Heft. ■ Martin Scheidt



Diakon Lars Eisert-Bagemihl,  
Geschäftsführer Diako Thüringen und  
Diak. Bildungsinstitut Johannes Falk

### Glückwünsche zu 10 Jahren Diakoniestiftung

Die Welt verändert sich und wir uns auch. Der bleibende Auftrag, sich Menschen in Not zuzuwenden und ihnen mit dem befreienden Wort und der konkreten Tat zu dienen, braucht immer wieder neue Konzepte und Formen. Für die Gründungsväter und -mütter waren christliche Verkündigung und unternehmerisches Handeln kein Widerspruch. Aus dieser Verbindung entstand alles, was wir heute Diakonie nennen. Der Zusammenschluss der über Jahrzehnte gewachsenen Stiftungen zur Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein folgte diesem urdiakonischen Impuls. Das konkrete diakonische Engagement auf dem „Markt des Sozialen“ forderten heraus zur aktiven Mitgestaltung. Und die Treue zum Auftrag erforderte eben auch moderne Organisationsstrukturen. Tradition trifft Moderne, könnte man sagen. Wir gratulieren herzlich allen Mitarbeitenden und Verantwortlichen der Diakoniestiftung zum Jubiläum. Ihre mutige Zukunftsgestaltung ist uns Vorbild und Ansporn.

## „Wohin ich schaue hat sich viel getan“ Stimmen zu 10 Jahre Diakoniestiftung

*Steffi Würbach, seit 2010 Leiterin der Wohnstätten Johanneshof in Quittelsdorf: In 10 Jahren hat sich einiges bewegt. Durch Bau- und Sanierungsmaßnahmen sind die Wohnstätten ein modernes, behindertengerechtes Gebäudeensemble, in dem Wohnen und Förderung auf hohem Standard praktiziert werden. Ich bin dankbar, dass ich diesen Prozess mitgestalten durfte. Durch die Vernetzung unterschiedlicher Bereiche entstehen wertvolle Synergien, die die Qualität der Angebote für die Menschen positiv beeinflussen.*



Marco Modrow

*Marco Modrow, Teamleiter Sozialkontor Weimar: Wohin ich schaue, hat sich viel getan. Unsere Arbeit ist deutlich professioneller geworden, wir sind zusammengewachsen. Die Kollegen aus anderen Regionen sind wirkliche Kollegen geworden mit gegenseitiger Wertschätzung und regem Austausch. Das Arbeitspensum hat natürlich auch spürbar zugenommen. Wir sollten trotzdem Wege finden, unseren Arbeitsalltag zu entschleunigen und das kollektive Wohlbefinden aufrechtzuerhalten.*



Steffi Würbach

*Simone Obwald, Beschäftigte in der Zigarrenmanufaktur: Ohne die Diakoniestiftung wären wir alle daheim, denn in den richtigen Betrieben ist es nicht einfach. Ich bin auf meine Arbeit und den Außenarbeitsplatz sehr stolz.*



Simone Obwald



Anke Schrot

*Anke Schrot, seit 2009 Assistentin der Geschäftsbereichsleitung Eingliederungshilfen: Jede Vision beginnt mit der gedanklichen Reise. Jeder Erfolg mit der praktischen Umsetzung“, dieses Zitat steht für mich stellvertretend für die Leistungen der Diakoniestiftung in den vergangenen 10 Jahre. Denn Einsatz, Fachkompetenz und Zuverlässigkeit zeichnen meinen Arbeitgeber aus und ich bin stolz und dankbar, ein Teil der Gemeinschaft zu sein.*

*Benjamin Egerer, Fachbereichsleiter Integrationsmanagement: Rückblickend auf die letzten zehn Jahre bin ich sehr dankbar für die Unterstützung und Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Projektideen und Standorte.*

*Klaus-Dieter Gärtner, Beschäftigter der Werkstätten Christopherushof in Altengesee: Ich finde es gut, dass es die Diakoniestiftung gibt. Ich habe die letzten 10 Jahre viele Stationen kennenlernen dürfen, zum Beispiel verschiedene Werkstattbereiche und Wohnstätten. Jetzt lebe ich in der Wohnstätte Brudergasse in Saalfeld. Ich bin froh, hier Freunde und gute Mitarbeiter zu haben. Am besten gefällt mir aber, dass wir durch die Stiftung mobil sind und hin und her gefahren werden.*



Klaus-Dieter Gärtner



Benjamin Egerer

## Titelthema

Gemeinsam stark:  
10 Jahre  
Diakoniestiftung



Dr. Klaus Scholtissek

# Unsere Ziele damals, heute und für die Zukunft: 10 Jahre Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein

von Dr. Klaus Scholtissek, Vorsitzender Geschäftsführung der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein

Am 9. Februar 2009 wurde gefeiert in der St. Michaeliskirche in Bad Lobenstein mit Gottesdienst und Festakt: Drei Thüringer Traditionsstiftungen, die Evangelische Stiftung Christopherushof, das Michaelisstift Gefell und die Stiftung Sophienhaus Weimar, haben die meisten ihrer diakonischen Einrichtungen in Thüringen in einer gemeinsamen Tochter, der neu gegründeten Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gmbH, zusammengelegt. Als vierte Gesellschafterin mit an Bord ist die Diakonie Stetten, die sich seit der friedlichen Revolution in Thüringen engagiert.

Diesem Zusammenschluss ging ein längerer Prozess der Sondierungen voraus, in dem Vor- und Nachteile dieses gemeinsamen Weges in den jeweiligen Aufsichtsgremien gründlich abgewogen wurden. Die Ziele wurden klar umrissen und sie haben unsere Entscheidungen, unsere Strategien seitdem geprägt:

- Unsere diakonischen Einrichtungen haben starke und fruchtbare Wurzeln in den Gemeinden und Kommunen, in denen sie vernetzt und zuhause sind. Das soll erhalten bleiben und immer weiter vertieft werden.
- Soziale Arbeit mit diakonischem Profil braucht starke Träger, die diakonisch, fachlich und wirtschaftlich dauerhaft überzeugen und stabil sind. Dazu tragen die Bündelung und der wechselseitige Austausch von Kompetenzen und Ressourcen erheblich bei.
- Soziale Arbeit mit diakonischem Profil braucht Kraft, Mittel und Entschlossenheit, nach vorne zu schauen, um sich nicht über kurz oder lang in einer Nische wiederzufinden.
- Wir sehen unsere diakonischen Aufgaben und Ziele als so wertvoll an, dass sie im Wettbewerb der wirtschaftlichen Kräfte, im Wettbewerb der fachlichen Konzepte und Ideen, im Wettbewerb der medialen

Aufmerksamkeit, im Wettbewerb um Mitarbeitende, Kunden und Klienten nicht nur gerade eben bestehen sollen, sondern so oft wie eben möglich auch glänzen können.

„Mehrwert für Thüringen“ - dieses Motto haben wir auf unsere Diakoniefahne geschrieben. Wir binden uns dabei an eine dreifache Verpflichtung: die verbindliche Zusage gegenüber vielen Menschen, die wir begleiten, fördern, bilden, pflegen und unterstützen; die Leistungsvereinbarungen mit den Kostenträgern, die uns prüfen und die uns finanzieren; unser kirchliches Selbstverständnis: Wir gestalten die vielfältigen Aufgaben in Erziehung, Bildung, Beratung, Wohnen, Arbeit und Pflege aus Glauben, mit Hoffnung und in Liebe.

*An dieser Stelle möchte ich vielen, vielen Frauen und Männern, Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, den Mitgliedern der Aufsichtsgremien, dem Rektor und den Kolleginnen und Kollegen in den Geschäftsführungen, den Führungskräften und den Mitarbeitervertretungen sehr herzlich danken für allen Einsatz und für die gemeinsamen Erfolge in den zurückliegenden Jahren! Auch in Zukunft brauchen wir Augenmaß, Leidenschaft und Nüchternheit, brauchen wir Frauen und Männer, die mit Herz und Verstand in der Balance ihrer Kräfte und Fähigkeiten der diakonischen Arbeit ihr Gesicht geben!* ■

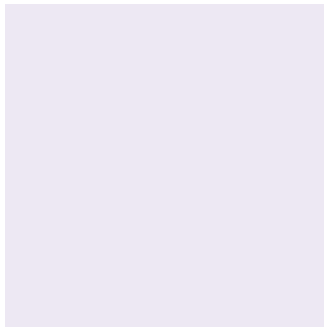


Seit 2010 gibt es den Sozialkongress Mehrweh für Thüringen. Unser Bild zeigt den Kongress im Juni 2013 in Erfurt, Thema: Mittendrin? Chancen und Grenzen von Inklusion mit mehr als 400 Teilnehmern.





Helmut Schmidt



Henrich Herbst

## Titelthema

Gemeinsam stark:  
10 Jahre  
Diakoniestiftung

## Die Zeit steht nicht still

von Helmut Schmidt, von 2009 bis 2013 Aufsichtsratsvorsitzender der Diakoniestiftung, langjähriger Vorstandsvorsitzender der Kreis-sparkasse Saale-Orla

Seit nunmehr 10 Jahren erfüllt der Verbund der Diakoniestiftung seinen Auftrag. Mit dem Ziel gegründet, hilfsbedürftige Menschen jeden Alters zu unterstützen und die Angebote der verschiedenen Organisationen zu bündeln, wurde daraus eines der größten Diakonie-Unternehmen in Mitteldeutschland.

Eine herausragende Leistung, arbeiten doch mittlerweile in der Diakoniestiftung und den verbundenen Gesellschaften mehr als 2200 Frauen und Männer hauptamtlich. Zudem bietet sie Arbeitsplätze für 550 Menschen mit Behinderungen in Werkstätten, Integrationsfirmen und auf Außenarbeitsplätzen.

Aber auch im Bereich der Alten-, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe wurden große Erfolge verzeichnet. Schulische Angebote konnten weiter entwickelt, Konzepte ausgebaut, Beratungsdienste für Suchthilfen oder therapeutische Praxen geschaffen werden.

Doch die Zeit steht nicht still. Gegenwärtige Probleme im Bereich sozialer Dienstleistungen wie Pflege, Jugendsozialarbeit usw. sind längst nicht gelöst. Durch aktives Mitwirken an Gesprächs- und Diskussionsrunden werden Weichen gestellt, auch zukünftig soziale Angebote für bedürftige Menschen bereit zu stellen.

Mein großer Dank gilt allen Mitwirkenden, Organisatoren und den ehrenamtlichen Unterstützern. Bedürftige Menschen brauchen Ihre Hilfe mehr denn je. ■



Seit 2016 gibt es für neue Mitarbeitende einen Begrüßungstag. Das Bild zeigt die Willkommensveranstaltung im März 2017 in Ebersdorf.

## Niemand soll alleine stehen

von Henrich Herbst, Aufsichtsratsvorsitzender der Diakoniestiftung, Superintendent in Weimar

Im 10. Jahr des Bestehens der Diakoniestiftung blicke ich dankbar zurück. Unser Diakonieverbund ist für Klienten, Mitarbeitende und Kostenträger in Kommunen und im Land ein zuverlässiger Partner. Dafür spreche ich allen Mitarbeitenden meinen Respekt und herzlichen Dank aus. Sie haben viel erreicht! Doch 10 Jahre Diakoniestiftung sind auch Anlass, nach zukünftigen Aufgaben zu fragen.

Drei Herausforderungen sehe ich vordringlich:

### 1. Evangelische Diakonie in pluraler Gesellschaft

Christlicher Glaube und kirchliches Handeln werden immer daran gemessen werden, ob sie sich als hilfreich und unterstützend für Menschen erweisen.

Deswegen ist die diakonische Arbeit unverzichtbare Lebensform der Kirche von je her. Künftig soll durch bessere Schnittstellen zwischen Kirche und Diakonie diakonische Arbeit bei uns noch besser unterstützt werden. Keine Einrichtung und kein Mitarbeitender soll für sich alleine stehen, sondern hat in Gemeinde, Kirchenkreis und Landeskirche sowie im Diakonischen Werk ein unterstützendes Netzwerk. Künftig sollten wir neue Kooperationen und gemeinsame Initiativen mit Gemeinden vereinbaren, auch wenn Kirchengemeinden oder kirchliche Dienste unter den Druck des Rückbaus geraten. In der Diakoniestiftung soll auch durch Projekte „über den Tellerrand“ noch deutlicher werden, dass die Aufgabe der Einzelnen Teil einer weltweiten Dienstgemeinschaft ist. Der Dienst aller Mitarbeitenden steht unter der Bitte um Gottes Segen. Wer um den Segen Gottes bittet, braucht es nicht allein zu schaffen. Aber es gilt auch, dass »Entkirchlichung« oder ganz eigene Orientierungen in spirituellen Fragen zunehmen. Bei uns arbeiten Menschen, die den christlichen Glauben nicht teilen. Wir sind offen für das Zusammenleben und das gemeinsame Handeln mit Menschen anderer Religionen, Weltanschauungen und Nationalitäten. >>>



Inklusion meint alle: Henrich Herbst und Paul Andreas Freyer übergeben im Namen der Stiftung Senfkorn eine Spende an den Kindergarten Leutenberg.



Zuverlässige Arbeitgeberin: 2013 wurde der zweite Inklusionsbetrieb inclusio Weimar gegründet. Dort arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen.

Damit sind bereichernde Vielfalt, aber auch Kontroversen verbunden. Da heißt es, sensibel für Kultur und Religion zu sein. In Zukunft müssen wir Mitarbeitende noch mehr in ihrem Verständnis vom diakonischen Auftrag der Diakoniestiftung unterstützen, z. B. durch diakonische Bildung und Ausbildung von Diakoninnen und Diakonen. Hierbei setze ich auf die Zusammenarbeit mit der Sophienhaus Schwestern- und Bruderschaft.

## 2. Inklusion meint alle

Es ist unser Anliegen, eine selbstbestimmte Lebensführung und gleichberechtigte Teilhabe für alle zu ermöglichen. Das Zusammenleben, das gemeinsame Lernen und Arbeiten aller Menschen ist uns wichtig. Dabei ist uns bewusst: Inklusion hat gerade erst begonnen. Es braucht dafür nicht nur mehr Ressourcen, sondern auch eine Veränderung unseres Denkens, Fühlens und Handelns. Die Diakoniestiftung muss auch kritisch auf ihre bewährten Angebote schauen und fragen, ob das gemeinsame Leben, Lernen und Arbeiten aller Menschen bestmöglich gefördert wird. Wir brauchen weniger Inseln. Wir öffnen die Türen und stoßen die Fenster auf. Es entstehen neue Wohn- oder Schulkonzepte. Junge und alte Menschen nutzen gemeinsame „Räume“. Inklusion kann aber nur gelingen, wenn sie das Anliegen aller wichtigen gesellschaftlichen Akteure wird. Hier müssen wir uns auch dafür einsetzen, dass auf politischer Ebene gute Rahmensetzungen erfolgen und entsprechende Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

## 3. Diakoniestiftung als zuverlässige Arbeitgeberin

Die Diakoniestiftung und die mit ihr verbundenen Gesellschaften geben mehr als 2200 Menschen Arbeit. Guter und gerechter Lohn sowie der Erhalt stabiler Arbeitsplätze müssen immer unser Ziel bleiben. Wertschätzung und Respekt, Karriereplanung und Qualifizierungen sind wichtige Bestandteile unserer Unternehmenskultur. Grundlage ist das Bewusstsein für eine sinnerfüllte Arbeit in einem guten Team, in dem alle Mitarbeitenden gesehen und gefördert werden. Gute Zusammenarbeit kann helfen, die Anerkennung

sozialer und pflegender Berufe zu verbessern. Zukunftsfähig ist die Zusammenarbeit, wo sie konstruktiv und auf Augenhöhe auch in einem klaren Gegenüber von Dienstnehmenden und Dienstgebenden geschieht. Es soll stets ein fairer Interessensausgleich stattfinden, der die gesellschaftlichen, fachlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der sozialen Arbeit ebenso im Blick behält wie die Menschen.

Wir verstehen Arbeitnehmer und Arbeitsgeber als eine Dienstgemeinschaft. Das ist zuerst einfach ein formaler Begriff für Menschen, die miteinander einen Dienst tun. Wenn Dienstgemeinschaft aber auch Menschen meint, die füreinander und für andere einen Dienst tun, dann mache ich mir um die Zukunft der Diakoniestiftung und aller, die dazugehören, keine Sorgen. ■

---

## Stimmen zu 10 Jahren Diakoniestiftung

Christfried Kerst (52) Diakon, seit 2006 in der DWL, Werkstatteleiter Sozialmanagement der Werkstätten Christopherushof in Saalfeld: Mich begeistert die Vielfalt, die Fülle der Möglichkeiten und die Kraft der Begabungen in der Diakoniestiftung.



Nicht nur, dass ich als Mitarbeiter in der WfbM Christopherushof durch meine Arbeit Menschen mit Behinderung in ihrem Arbeitsalltag begleiten, fördern, ermutigen und erleben darf, sondern, dass ich durch die DWL persönlich selber viel geschenkt bekomme. Vier von meinen sechs Kindern durften den Kindergarten Gottesschutz in Ebersdorf erleben. Fünf meiner Kinder konnten in der Freien Montessori-Grundschule in Bad Lobenstein einen Teil ihrer Bildung erlangen, und meine Eltern erfahren als Senioren, erst in Weimar durch den Ambulanten Pflegedienst und nun im Seniorenzentrum Emmaus in Ebersdorf notwendige Hilfe und Unterstützung, die sie auf ihrem Lebensweg als altgewordene Menschen brauchen. In all diesen Bereichen treffe ich motivierte, begabte und fachlich kompetente Mitarbeiter, die der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH ihr Gesicht geben und sie zu dem machen, was sie ist. Darüber staune und freue ich mich und bin von Herzen dankbar. ■

## Schulen

*Dr. Klaus Scholtissek über-  
gab die staatliche Anerken-  
nungsurkunde für die Freie  
Montessori-Gemeinschafts-  
schule an Schulleiterin Anett  
Richter.*



## Staatlich anerkannt

Seit Januar ist die Freie Montessori-Gemeinschaftsschule Bad Lobenstein staatlich anerkannte Schule in freier Trägerschaft

Die Freie Montessori-Gemeinschaftsschule Bad Lobenstein hat kurz vor dem 10. Geburtstag der Diakoniestiftung ein großartiges Geschenk bekommen. Dr. Klaus Scholtissek, Vorstandsvorsitzender des Michaelisstiftes Gefell, dem Träger der Schule und Gesellschafterin der Diakoniestiftung, überreichte anlässlich des Weihnachtsspiels am 19. Dezember, die Urkunde zur staatlichen Anerkennung an Schulleiterin Anett Richter. Dabei überbrachte er herzliche Grüße von Bernhard Ulbrich, dem Referatsleiter für Schulentwicklung und Schulen in freier Trägerschaft im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport. Ein großartiger Applaus, Minuten der Freude, folgten.

Die Michaelisschule, Förderschule mit Schwerpunkt geistige Entwicklung, und die bis 2014 geführte integrative Montessori-orientierte Grundschule hatten seit Jahren die staatliche Anerkennung. Als man 2014 auf vielfachen Wunsch von Eltern und Schülern entschied, die integrative Grundschule in die Freie Montessori-Gemeinschaftsschule umzuwandeln, musste erneut um die staatliche Anerkennung gerungen werden. „Wir haben unsere Schule für Haupt- und Realschüler erweitert und mit einer fünften Klasse begonnen. Nun sind wir schon bei Klassenstufe neun. Ohne staatliche Anerkennung hätten wir im Haus keine Prüfungen abnehmen dürfen. Schüler, die in das Gymnasium wechseln, mussten bisher eine Aufnahmeprüfung absolvieren“, sagt Schulleiterin Anett Richter.

Nun können die Schüler den qualifizierten Hauptschul- und den Regelschulabschluss erlangen und ohne Hürden in ein Gymnasium wechseln.

Für die staatliche Anerkennung gibt es eine dreijährige Wartezeit, deshalb wurde der Antrag erst im März 2017 gestellt. Das Konzept der Schule, die Lernmittel, die Stundentafel, die Fachlichkeit der Lehrkräfte und die Räume in den mittlerweile zwei Schulgebäuden wurden in zahlreichen Besuchen vom staatlichen Schulamt geprüft und positiv bewertet. Seit 1. Januar 2019 gibt es nun die staatlich anerkannte Freien Montessori-Gemeinschaftsschule in freier Trägerschaft.

Und damit zwei Schulen unter einem Dach: Derzeit lernen in der Michaelisschule 31, in der Freien Montessori-Gemeinschaftsschule 218 Schülerinnen und Schüler in gemischten Klassen, miteinander und voneinander. Wie gut das funktioniert, zeigte sich beim Weihnachtsspiel Ende Dezember. In dem grandiosen Spiel „Babuschkas Weihnacht“, geleitet von Solveig Berger, musikalisch umgesetzt von Aniko Rozgonyi-Zink und Peggy Volk, wirkten mehr als 100 Kinder mit und ohne Förderbedarf aus beiden Schulen mit. ■

*Sandra Smalles*

*Kontakt: Michaelisschule/Freie Montessori-Gemeinschaftsschule, Schulleiterin Anett Richter, Karl-Marx-Str. 35, 07356 Bad Lobenstein, Tel.: 036651 - 641-110, A.Richter@diakonie-wl.de*

### Schule kennenlernen

*Die Fürstin-Anna-Luisen-Schule Bad Blankenburg lädt wieder ein, die Schule kennen zu lernen.*

*„Um für Kinder mit Förderbedarf in der geistigen Entwicklung einen fließenden Übergang vom Kindergarten in das Schulleben zu ermöglichen, wollen wir die Kompetenzen der Eltern von zukünftigen Schulanfängern, der Mitarbeiter der Kindergärten sowie der Mitarbeiter der Fürstin-Anna-Luisen-Schule bündeln und die Kinder selbst in den Übergangsprozess intensiv und aktiv einbinden“, sagt Schulleiterin Antje Wennrich-Wydra.*

*Dafür gestaltet die Fürstin-Anna-Luisen-Schule einmal monatlich ein Vorschulangebot, die sogenannte Schulsafari: Mi., 8.5.2019, Kleine Kinder lieben große Zahlen, Mi., 26.6.2019, Bild und Ton, Malen und Matschen.*

*Info: Antje Wennrich-Wydra, Schulleiterin, Tel. 036741 56698-60, A.Wennrich-Wydra@diakonie-wl.de ■*



*Bild und Ton, Malen und Matschen*





Der Evangelische Waldkindergarten liegt idyllisch im Park und erfährt dennoch die vielen Vorteile der Diakoniestiftung.



Auch dank der Unterstützung des starken Trägers, der Diakoniestiftung, sind im Haus Kunterbunt viele Neuerungen, z. B. dieser Matschplatz, entstanden.

## Fundament für gute Arbeit

*„Wie kommen Zweige an den Baum? Weil tief in der Erde, still und verborgen, große und viele kleine Wurzeln Nahrung suchen. Durch sie kann der Baum wachsen und groß werden.“*  
(Phil Bosmans)

**Holzdorf.** Dieses Wachsen und Großwerden sehen wir hier im Evangelischen Waldkindergarten in Holzdorf tagtäglich in unserer Arbeit. Die uns anvertrauten Kinder wachsen in ihrer Zeit hier bei uns. Wir als Team wachsen, jeder einzelne für sich und auch als Team. Die Natur um uns herum wächst und sprießt gerade wieder nach einer langen kalten Phase. Aber auch die Diakoniestiftung ist in den letzten 10 Jahren gewachsen und größer geworden.

Für uns in Holzdorf ist das besonders durch unsere direkte Verbindung zum Landgut spürbar. Wir können durch die Fusion von Synergien profitieren, sei es durch getöpferte Tassen und Teller aus der Töpferei für das Mittagsessen aus der Cafeteria nebenan, durch unsere schöne Gartenhütte aus den Werkstätten in Altengesee oder einfach durch unsere tägliche Nutzung des Holzdorfer Parks vor unserer Kindergartentür. Wir haben durch die Zugehörigkeit zur Diakoniestiftung starke Wurzeln, die uns die Kraft geben, zu wachsen und größer zu werden.

Dies ist ein Fundament für unsere pädagogische Arbeit und lässt uns unsere Zweige ausstrecken. ■

**Kontakt:** Jana Muth, Leiterin Evang. Waldkindergarten,  
Tel.: 03643 - 4151536, Kita.holzdorf@diakonie-wl.de

## Starker Träger hilft

**Saalfeld.** Seit 25 Jahren ist der Kindergarten Haus Kunterbunt in Saalfeld etabliert. Wir blicken dankend auf die zehn Jahre zurück, in denen der Kindergarten in der Trägerschaft der Diakoniestiftung gewachsen ist. In dieser Zeit konnten wir viele Baumaßnahmen im und am Gebäude mit Unterstützung der Stiftung, zum Wohle der Kinder verwirklichen. Der Umbau im Kleinkindbereich, die außergewöhnliche Außenfassade oder der große Wintergarten mit Blick auf die Natur der Saale sind nur einige Beispiele dafür.

Im Jahr 2018 wurde ein Außengelände mit Hochbeeten für jede Gruppe, ein Willkommensbereich für Kinder unter drei Jahren, ein tolles Hexenhaus und viele Ecken, die Rückzugsmöglichkeiten für alle Kinder bieten, geschaffen. Spielen im Freien wird, durch engagierte Eltern, die Unterstützung vieler großer und kleiner Hände, sowie Spenden unterschiedlichster Art, ein Abenteuer für die Kinder.

Starke Partner in dieser Zeit sind die Stadt Saalfeld, das Jugendamt und fachkundige Mitarbeiter der Diakonie, die uns im Alltag begleiten und unterstützen. Ob im Austausch mit anderen Kindereinrichtungen, Fachfragen, Weiterbildungen oder Absprachen über Verwaltungsvorgänge - wir gehören dazu.

Voller Zuversicht und optimistisch gehen wir, getragen von den Werten der Diakoniestiftung, unseren Weg, die Kinder mit vielfältigen Kompetenzen zu rüsten. ■

**Kontakt:** Angela Oßwald, Leiterin Haus Kunterbunt,  
Tel.: 03671 - 33726, Kiga.saalfeld@diakonie-wl.de

### Glückwünsche zu 10 Jahren Diakoniestiftung

*Ich spreche der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein Freude, Glück- und Segenswünsche zum 10-jährigen Jubiläum aus.*

*Mögen die Freude und das Glück, bei der Bewältigung der täglichen Arbeit, Sie führen und begleiten, im Vertrauen göttlichen Beistands. Im Namen des Vorstandes und der Mitarbeitenden des Diakonievereins Orlat e.V. alles Gute für die zukünftige Arbeit im Miteinander, im Kirchenkreis Schleiz und im Saale-Orla-Kreis.*



Angela Wenning-Dörre, Geschäftsführerin des Diakonievereins Orlat e.V.



Marlies Köhler  
Geschäftsbereichsleitung  
Kinder/Jugend/Familien  
Tel.: 03671 - 52549-23  
M.Koehler@diakonie-wl.de

## Kinder Jugend Familien

### Mehr als 100 Plätze geschaffen

Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien passen sich Bedarfen an - Einrichtungen unterstützen sich gegenseitig

Mit über 300 Mitarbeitenden in derzeit 40 Einrichtungen und Projektstellen wie beispielsweise Kindergärten, Frühförderstellen, Jugendberatung, Ehe-, Erziehungs und Familienberatung, Kirchenkreissozialarbeit, Schulsozialarbeit, Tagesgruppe, Gruppenarbeit, Sozialpädagogische Familienarbeit, Jugend- und Stadtteilzentrum uvm., stand auch der Bereich Kinder, Jugend und Familie im Jahr 2009 vor großen Herausforderungen.

Dankbar schauen wir auf 10 Jahre Entwicklung zurück. Schritt für Schritt gingen wir aufeinander zu, um das Miteinander zu gestalten. Wir haben das große Glück, dass wir uns den uns anvertrauten Menschen hingeben können. Das ist in Weimar so, das ist in Ebersdorf so, das ist in Saalfeld so, das ist in Erfurt so, das ist in Kesslar so. Wir haben die gleichen gesetzlichen Grundlagen und den gleichen Auftrag. Auch der Anspruch unserer Mitarbeitenden ist der gleiche. Alle wollen, dass sich die uns anvertrauten Menschen in unseren Einrichtungen wohlfühlen und entwickeln können, dass sie sich von uns unterstützt und begleitet fühlen. Konzeptionell sind wir gut aufgestellt – alle unsere Einrichtungen tragen das diakonische Profil mit.

Der christliche Glaube ist die Grundlage für unser soziales Handeln und auch für unsere sozialen Normen. Es gibt in unseren Einrichtungen verschiedene konzeptionelle Ansätze aus Montessoripädagogik, Fröbelpädagogik, Situationsansatz, Waldpädagogik u.a. Wir haben uns aufgemacht zu internen Weiterbildungen, um zu schauen, wie in unseren Einrichtungen gearbeitet wird – sozusagen über den „Tellerrand“ hinaus. Wir unterstützen uns gegenseitig, beispielsweise bei personellen Engpässen, da helfen die Mitarbeiter der verschiedenen Einrichtungen sich untereinander. Auch geschäftsbereichsübergreifend sind viele Möglichkeiten der Unterstützung entstanden – so unterstützt uns der Inklusionsbetrieb inclusio bei Reinigungs- und Außenbereichspflegearbeiten.

Die Gesellschaft verändert sich, Familiensysteme verändern sich und somit verändern sich auch die Bedarfe der uns anvertrauten Menschen. Wir haben Einrichtungen entsprechend konzeptionell verändert. Seit 2009 sind über 100 zusätzliche Kindergartenplätze in unseren 16 Kindergärten geschaffen worden. Neue Arbeitsfelder sind entwickelt und eingerichtet worden. Auch in Zukunft werden viele gemeinsame Herausforderungen durch Veränderung von Bedarfen und Entwicklungen zu meistern sein. So nehmen beispielsweise der Landkreis Weimarer Land, der Saale-Orla-Kreis und auch der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt an der Modellphase bei der Einführung der Integrierten Teilhabeplanung (ITB) im Kinder- und Jugendhilfebereich teil.

Mit Sicherheit werden wir dann in Weimar und in Erfurt die Erfahrungen unserer Einrichtungen gut nutzen können. ■

Marlies Köhler

### Mehr Beratungsbedarf

In den vergangenen Jahren ist der Beratungsbedarf von Jugendlichen gestiegen. Dies resultiert aus veränderten familiären Lebensformen, erhöhtem Bildungsdruck, verlängertem Ablöseprozess und finanziellen Abhängigkeiten.

Durchschnittlich suchen jährlich rund 100 Jugendliche die Jugendberatung der Diakoniestiftung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt auf. Die Problemlagen, mit denen sich die Jugendlichen konfrontiert sehen, sind im Vergleich zu vergangenen Jahren weitaus komplexer geworden. So finden sich nicht nur Jugendliche aus bildungsferneren Familien, sondern auch junge Menschen aus Fachoberschulen und Gymnasien in der Beratung wieder.

2017 wurde aufgrund des steigenden Bedarfes die Jugendberatung um eine Stelle erweitert. Annett Wenzel und Nadine Bernhardt stehen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. Sie begleiten die Jugendlichen zu Ämtern und Behörden, suchen mit ihnen Lösungen in schwierigen Lebensphasen und bieten zu verschiedenen Themen Veranstaltungen für Schüler, Eltern oder Schulen an. ■

Kontakt: Annett Wenzel,  
Jugendberatung,  
Tel.: 03671 - 45589-125  
Jugendberatung.slf-ru@  
diakonie-wl.de

## Kreuz & Quer

Bitte beachten Sie Stellenangebote und Hinweise zu Freiwilligendiensten auf unserer Homepage:  
[www.diakonie-wl.de](http://www.diakonie-wl.de)

### ■ Dies & Das

#### Unterstützung für frühere Heimkinder der Behindertenhilfe und Psychiatrie

Die Stiftung Anerkennung und Hilfe informiert: Für Menschen, die als Kinder und Jugendliche in der Zeit von 1949 bis 1975 in der Bundesrepublik Deutschland bzw. von 1949 bis 1990 in der DDR in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe oder Psychiatrie Leid und Unrecht erfahren haben, bietet die Stiftung Anerkennung und Hilfe im Auftrag des Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Unterstützung an.

Weitere Informationen finden Sie unter folgenden Link:  
[www.stiftung-erkennung-und-hilfe.de](http://www.stiftung-erkennung-und-hilfe.de)

#### Leitfaden zu Tod und Trauer neu aufgelegt

Der ambulante Hospizdienst der Diakoniestiftung hat den Leitfaden „Abschied. Eine Hilfe zum Umgang mit Tod und Trauer“ neu aufgelegt und aktualisiert. Das Heft spiegelt die Erfahrungen der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden aus den Hospizdiensten im Saale-Orla-Kreis und im Landkreis Saalfeld/Rudolstadt wieder. Auf den 40 Seiten sind neben Texten und Fotos, Lieder, Gebete, Gedichte und Geschichten zu finden. Die Broschüre gibt klare Handlungsanweisungen für den Umgang mit Sterbenden und nach dem Tod. Sie kann für 4,50 Euro gekauft werden. **Bestellung:** Sabrina Müller, Sekretariat, Tel.: 036651 - 3989-28, [Sabrina.Mueller@diakonie-wl.de](mailto:Sabrina.Mueller@diakonie-wl.de)

#### Pension im Landgut Holzdorf bei Weimar

Im Landgut Holzdorf kann man nicht nur tagen, feiern, Kunst und Kultur erleben, sondern auch übernachten. Die kleine Pension im Herrenhaus bietet fünf individuell gestaltete Zimmer, zum Teil mit Blick auf den Park.

**Kontakt:** Rita Lenzko, Tel.: 03643 - 777880, [Vermietung-Holzdorf@diakonie-wl.de](mailto:Vermietung-Holzdorf@diakonie-wl.de)

#### Familienkarte für Großfamilien

Der Verband kinderreicher Familien Thüringen e.V. ist ein landesweit tätiger Verein mit Sitz in Weimar. Sein Name ist sein Ziel: Kinderreiche Familien stärken, sie unterstützen, ihnen Ratgeber und Ansprechpartner sein. Auf dessen Initiative gibt es seit Anfang 2019 die Mehrkindfamilienkarte, kostenfrei und unverbindlich, mit geldwerten Vorteilen für Familien ab drei Kindern. Nähere Informationen dazu finden Sie unter: [www.familienkarte-thueringen.de](http://www.familienkarte-thueringen.de) oder beim Verein: [www.thueringen.kinderreichfamilien.de](http://www.thueringen.kinderreichfamilien.de)

### ■ Heike Naujoks startet in Abu Dabi



Vom 14. bis 21. März 2019 finden in den Vereinigten Arabischen Emiraten die Special Olympics World Games statt, an denen 7.000 Athleten aus 170 Ländern teilnehmen. Die Weltspiele für Menschen mit geistiger Behinderung gelten als die weltweit größte inklusive Sportveranstaltung. Eine Teilnehmerin ist Heike Naujoks von den Saalfelder Werkstätten der Diakoniestiftung, die in Abu Dhabi Wettbewerbe im Radsport bestreiten wird. Heike Naujoks ist seit 2006 bei Special Olympics aktiv und hat schon mehrere großartige Erfolge gefeiert. Im nächsten Heft berichten wir ausführlicher. **Auf dem Bild** (v.l.) Christfried Kerst, Sozialer Dienst; Trainer Franz Bauer; Heike Naujoks und Michael Walther vom Intersport Saalfeld; der sie unterstützt.

### ■ EizBar - Die kleinste Eismanufaktur der Welt



Die inclusio Weimar gGmbH hat sich eine der kleinsten Eismanufakturen der Welt zugelegt und will auch Sie mit der EizBar verzaubern.

Ob Firmenfeier, Hochzeit, Schulfest, Tag der offenen Tür, Geburtstag, Stadtfest, Überraschung im Seniorenzentrum, am Kindertag oder als süße Erfrischung zwischendurch - Sie können die EizBar mieten.

Es werden Eissorten kreiert, von denen Sie bisher nur geträumt haben! **Kontakt:** Frau Anke Reichenbach, Tel.: 0175 - 5703843, [Eiszauberei-Inclusio@diakonie-wl.de](mailto:Eiszauberei-Inclusio@diakonie-wl.de)



## Es ist viel Neues entstanden

Seit der Gründung der Diakoniestiftung sind in allen Bereichen Einrichtungen entstanden bzw. grundlegend saniert worden. Hier ein Überblick:

### Altenhilfe

Seniorenzentrum Andreashof Erfurt; Seniorenpflegeheim Jakobushof Ilmenau; Versorgungsberaterinnen am Lebensende in allen Pflegeheimen; Diakonie-Quartierhaus am Ringelberg in Erfurt mit Sozialstation, Tagespflege, Begegnungsstätte; Senioren-WGs in Weimar und Donndorf.

Tagespflegen: Bethanien in Erfurt, Dietrich Bonhoeffer in Berlstedt, Kirschblütental in Weimar, St. Severi und Maria-Martha in Blankenhain, Lebenskulturhaus Gefell und Haus am Semmelweispark Weida. Betreuungsgruppen in Donndorf, Ebersdorf und Ilmenau. Seniorenwohnen Saalfeld, Betreutes Wohnen PLUS Weida, Haus Maria Saalburg. Begegnungsstätte Luther-Eck in Erfurt, Mobile Seniorenbüros Tanna-Gefell-Hirschberg und Wurzbach.

### Eingliederungshilfen

Wohnen/Beratung: Sanierung und Erweiterung mit Förderbereich Wohnstätten Johanneshof Quittelsdorf; Wohnstätte Paul-Auerbach Haus Saalfeld; Sanierung und Umstrukturierung Haus Michaelisstift Gefell mit Gründung der Außenwohngemeinschaften, sowie der Aufbau des Lebenskulturhauses.

Aufbau der Tagesbetreuung Stelzen, neue Räume Suchtberatung Saalfeld, Umbau der Beratungsstelle Rudolstadt.

Arbeit/Flüchtlinge/Integrationsmanagement: Inklusionsbetriebe LobTec und inclusio Weimar gGmbH, neue Werkstattbereiche Molkerei und Bäckerei, Einweihung Reha Werkstatt Bad Lobenstein, Etablierung Centrum Berufliche Bildung in Saalfeld, Weimarer Tafel plus, Diakonieladen / Café Waage, Arbeitsmarktprojekte (ThINKA, TIZIAN, TIZIAN plus, Integrationsprojekt, LAP Weimar), Jobmanager, Flüchtlingsarbeit, Landgut Holzdorf.

### Schulen

Gründung der Freien Montessori-Gemeinschaftsschule Bad Lobenstein und der Förderstiftungen der Schulen.

### Kinder/Jugend/Familien

fünf Projektstellen Sprachfachkraft im Kindergarten, Zukunftsladen in Saalfeld, Quartiersmanagement in Saalfeld, mehr als 100 Kindergartenplätze an verschiedenen Standorten neu geschaffen, schulbezogene Jugendsozialarbeit an zwei Schulen, flexible Familienbegleitung, Projekt SEKA zur Vermeidung von Schulabbrüchen, Kinder- und Jugendwohngruppe, ThEKIZ in Ebersdorf.

## 10 Jahre Diakoniestiftung

### Haus der Diakonie in Saalfeld

Mit dem Haus der Diakonie in Saalfeld wurde 2012 ein Gebäudekomplex in der Saalfelder Innenstadt eröffnet, der Angebote aus drei Geschäftsbereichen vereint: Jugendberatung, Erziehungs- und Familienberatung, Gemeindepyschiatrische Kontakt- und Beratungsstelle, Kontaktbüro Ambulant betreutes Wohnen, ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst, Tagespflege für Senioren, Diakoniesozialstation, Kirchenkreissozialarbeit, Wohnstätte für Menschen mit Behinderung, Diakonieladen Geben und Nehmen, Suchtberatungsstelle, Seniorenwohnen, TIZIAN plus. ■

### Kontakt:

Haus der Diakonie  
Brudergasse 11, 16 u.18  
07318 Saalfeld  
Tel.: 03671 - 52549-22

## Mein GLAUBE. Meine HEIMAT. meine-kirchenzeitung.de

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich ein Probeexemplar von »Glaube + Heimat«.

Mir entstehen daraus keinerlei Verpflichtungen.

Name, Vorname  
Straße  
PLZ, Ort

Ich freue mich auf Sie, Ihr

*Wolfgang Loid*  
G+H-Chefredakteur



Bitte senden an: Wartburg Verlag,  
Johann-Sebastian-Bach-Str. 1 a,  
99423 Weimar,  
Tel. 0 36 43 / 24 61 14,  
info@meine-kirchenzeitung.de  
www.meine-kirchenzeitung.de



www.diakonie-wl.de

### Impressum

**Herausgeber:** Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH  
Bayerische Straße 13, 07356 Bad Lobenstein  
Tel. 036651 3989-0, www.diakonie-wl.de  
info@diakonie-wl.de

**Redaktion:** Pfarrer Axel Kramme, Rainer Neumer, Charlotte Lückhoff, Dr. Klaus Scholtissek, Sandra Smalles

**Fotos:** Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH

**Titelbild:** Konditorin Diana Eberitzsch und Michael Rücker vom Berufsbildungsbereich beim Anschneiden des Geburtstagskuchen in der Christo-Bäckerei in Altengesees.

Druck: medium 2d, Paul-Auerbach-Str. 19, 07318 Saalfeld  
Tel. 03671 3571-12

25. Heft, 5000 Stück, April 2019

© by Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gemeinnützige GmbH  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht zwingend die Meinung der Redaktion dar. Alle Rechte sind vorbehalten.  
Die Einsender erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung von Beiträgen einverstanden.



# 10 Jahre

## Diakoniestiftung Weimar

## Bad Lobenstein gGmbH [www.diakonie-wl.de](http://www.diakonie-wl.de)

